

**Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V.
Sprecher_innenkreis 17.06.2015 in Magdeburg**

Beschluss: S1
Antragsteller: Vorstand
Betrifft: Willkommenskultur

Der Sprecher_innenkreis hat folgende Position beschlossen:

Die im Kinder- und Jugendring Sachsen-Anhalt e.V. zusammengeschlossenen Jugendverbände und Jugendringe der Landkreise und kreisfreien Städte sind bewegt vom Schicksal der vielen tausend Menschen, die weltweit auf der Flucht sind. Die internationalen Problemstellungen, die viele Menschen zur Flucht treiben, u.a. soziale Ungleichheit, kulturelle, religiöse und politische Diskriminierung, Verfolgung und Unterdrückung, humanitäre, ökologische Katastrophen, Kriege, Völkermorde, sind Auseinandersetzungen, die auch für uns im Fokus unserer Arbeit und unseres Engagements stehen.

Für andere da zu sein, ist dem KJR LSA und seinen Mitgliedsorganisationen ein wesentliches Anliegen. Als KJR LSA fühlen wir uns mit allen jungen Menschen, vor allem in unserem Bundesland, verbunden – unabhängig von ihrem Pass, unabhängig von ihrem Aufenthaltstitel – und ausdrücklich auch mit jungen Menschen ohne langfristig gesicherte Aufenthaltsperspektive. Jugendverbände sind offen und heißen jeden und jede herzlich willkommen.

Insbesondere das Schicksal junger Menschen, die zu uns kommen, bewegt uns als Jugendverbände sehr. Uns ist es ein Anliegen, diese jungen Menschen mit ihren Geschichten als Individuen zu betrachten – mit ihren persönlichen Erfahrungen und persönlichen Bedarfen.

Im Besonderen gilt dies für junge Menschen, die allein zu uns kommen – viele auch als Minderjährige, so genannte unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF). Sie werden in der Clearingstelle aufgenommen, erhalten dort wertvolle Unterstützung und Zeit, um anzukommen. Dennoch brauchen gerade Minderjährige mit teils traumatischen Erfahrungen ein hohes Maß an Fürsorge und Geborgenheit, die diese Erstkontaktstellen nicht leisten können.

Es muss daher dafür Sorge getragen werden, dass die Grundsätze und vielfältigen Angebote der Kinder- und Jugendhilfe geflüchteten Kindern und Jugendlichen zur Verfügung stehen. Allen voran sind das der Schutz des Kindeswohls wie auch grundsätzliche Teilhabe-, Bildungs-, Pflege-, Betreuungs- und Erholungsangebote. Hierfür braucht es Rahmenbedingungen des Landes und der Kommunen, um schnell und unbürokratisch Angebote zur Verfügung zu stellen. Ebenso braucht es Vertrauen und offene Türen. Auflagen, wie beispielsweise Residenzpflichten, sind zu hinterfragen.

Die Jugendverbände und die Kinder- und Jugendarbeit leisten bereits in vielen Kommunen und im Land nachhaltige Integrations- und Bildungsarbeit. Dies muss unterstützt und erleichtert werden. Kostenübernahmen und Sonderzuschüsse für Teilnehmer_innenbeiträge sind hierfür mögliche Instrumente.

Wir alle, das Land, die Kommunen und die Zivilgesellschaft, müssen beweisen, dass Willkommenskultur nicht nur eine Phrase ist. Neben Angeboten und Hilfestellungen muss es auch ein offenes Bewusstsein für Solidarität, Toleranz und Nächstenliebe bei den Menschen geben. Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit, Rassismus und Nationalismus dürfen keinen Fuß breit Platz haben in Sachsen-Anhalt.

Gemeinsam kann es uns gelingen, alle jungen Menschen stark zu machen für eine gesellschaftliche Teilhabe. Dazu muss man sie von Anfang an einbeziehen – das gilt für die jungen Menschen, die hier geboren werden, genauso wie für die, die zu uns kommen – egal aus welchem Grund.

Und so selbstverständlich wie diese Willkommenskultur und Offenheit uns, den Jugendverbänden, ist, so selbstverständlich muss sie in allen Teilen der Gesellschaft sein. Dann schaffen wir es gemeinsam, gleichberechtigte Teilhabe für alle zu ermöglichen und Sachsen-Anhalt gerechter und sozialer zu gestalten.